Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 15 (1954)

Artikel: Vom Wiggertaler Heimatmuseum in Schötz
Autor: Meyer, Kaspar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718628

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Wiggertaler Heimatmuseum in Schötz

Kaspar Meyer, Konservator, Schötz

In Jahren, da die Bodenforschung ruht, erlebt auch unser Heimatmuseum ruhigere Zeiten, doch werden diese Mußestunden reichlich ausgenützt für verschiedene, meist unscheinbare Kleinarbeiten. Zwar dürfen wir Jahr für Jahr wertvolle Neueingänge melden, was beweist, daß der Museumsgedanke in unserem Volke lebt und wirkt.

Durch die zunehmende Trockenlegung des Wauwilermooses wurden wiederum bereits bekannte mesolithische Stationen beim Akkern freigelegt, wodurch bedeutende Neufunde zutage traten. So konnte uns der Landwirt Walter Vogel in Kottwil 570 Silices zuweisen, worunter sich zirka 70 retouchierte Werkzeuge befanden.

Unsere reichen Funde aus mesolithischer Zeit werden gegenwärtig in sehr zuvorkommender Weise von Herrn Dr. René Wyß in Bern fachkundig überprüft.

Wo die schweren Ackerpflüge der Kantonalen Strafanstalt im Wauwilermoos tiefergelegene Erdschichten nach oben kehren, kann man aus neolithischen Siedlungen etwelche Funde machen. So konnte uns Anton Stöckli jun., St. Mauritz, aus S_1 und E_1 recht schöne Pfeilspitzen und Kratzer usw. überbringen. Als Oberflächenfunde aus gleicher Zeit sind zu werten: ein grünliches Steinbeil und ein Zettelstrecker, die Herr Trachsel, Landwirt, Ohmstal, auf seinem Acker entdeckte.

Nahe dem Hofe Ronmühle wurde ein Sumpf umgebrochen, und da konnte der Landwirt Herr Hans Hunkeler u. a. 60 Silices, Steinbeile, Pfeilspitzen, Tonscherben sammeln, die einer neolithischen Zeitepoche angehören.

Herr Stationsvorstand Kronenberg, Nebikon, vermachte uns aus dem Nachlaß seines verstorbenen Vaters reiche neolithische Funde, vermutlich aus verschiedenen Siedlungen des Wauwilermooses. Die hallstattzeitlichen menschlichen Knochenfunde aus dem Hügelgrab

bei Büron werden zur Zeit von Herrn Dr. Erik Hug, Bern, überprüft und geordnet.

Aus dem Spätmittelalter stammt ein Drucklisiegel des Melchior Schumacher, Luzern, dem Museum geschenkt von Herrn Alois Kronenberg, Waldmatt, Schötz.

Herr Dr. med. S. Amberg, ein verdienter Museumsfreund, bereicherte neuerdings unsere Bücherei u. a. mit der Ueberlassung der Bände 104 und 105 des Geschichtsfreundes.

Ein besonders wertvolles Geschenk bildet die vom Verfasser, Herrn Dr. Otto Wirz, in Bern, uns vermachte Familiengeschichte: «Die Wirz», ein nach Inhalt und Ausführung sehr gediegenes Werk.

Aber auch der Museumsraum selber erfuhr kürzlich eine passende Verschönerung durch den Ankauf von zwei Butzenscheiben-Fenstern mit Glaswappen aus dem Nachlaß unseres verstorbenen Freundes Anton Graf sel.

Im kürzlich gedrehten Film: «Hundert Jahre Pfahlbauforschung» der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte zeigt ein kurzer Ausschnitt das Wesen und den Inhalt unseres Wiggertaler-Heimatmuseums, der uns sicher neue Freunde werben hilft. Herrn Ing. Landolt, Zofingen, sei die freundliche Aufnahme bestens verdankt.

Danken möchten wir allen Freunden, Donatoren und Besuchern unseres Museums und dem Wunsche Ausdruck geben, die bisherige Aufmerksamkeit möge sich weiten und mehren!